

Besitzer sein, die "Surfmeister" ist dies definitiv nicht. So wie sie daherkommt, suggiert sie ganz klar: Spiel mich!

## Ein neues Brett aus klassischen Zutaten

Klassiker gibt es wahrlich genug bei den E-Gitarren, sodass bei der "Surfmeister" Elemente einer Thinline-Tele (Body mit F-Loch) und typische Gretsch-Elemente (Bigsby und FilterTron-PUs) zusammenflossen. Und das auch noch in Candy Apple Red, einer klassischen Sixties-Farbe - hier in seidenmatt aufgetragen, was der "Surfmeister" zu einer recht coolen Optik verhilft. Die gleiche Farbe in Hochglanz ausgeführt ist da schon an der Grenze zum Zuckersüßen, "Candy" eben.

Das soll aber nicht vom Wesentlichen, den verbauten Hölzern und Hardware-Zutaten, ablenken. Die sind von höchster Güte. Wenngleich bei der Bauform "Semi Hollow" bereits ein überschaubares Gewicht zu erwarten ist, sind die 2.800 Gramm der "Surfmeister" eine Schau! Und das mit Bigsby-Tremolo wohlgemerkt. Allein dieses schlägt schon mit gut 200 Gramm zu Buche. Dagegen kommen einem die dreieinhalb Kilo einer Strat im wahrsten Wortsinn kaum mehr tragbar vor. Am Gurt aufgehängt erweist sie sich als wohl ausbalanciert, und im Sitzen gespielt ist sie kaum spürbar, so komisch das klingen mag. Da kann die Probe oder die private Übungs-Session gerne länger dauern.

Dem Korpus wurde eine Wölkchenahorndecke spendiert, über deren spektakuläre Optik sich nur noch mutmaßen läßt, sie wurde überlackiert in meinem allerliebsten Rot. Der eingeleimte einteilige Mahagonihals weist ein markantes, sehr gut bespielbares C-Profil auf. Ich persönlich bin eher ein Freund von D-Profilen, die Haptik dieses Halses sucht jedoch ihresgleichen. Eine solch offenporige, matte Halrückseite läßt sich kaum toppen. Was soll da noch kommen? Ein Freudenfest für die linke Hand, zumal die Bundausstattung ebenfalls überzeugt. Perfekt eingesetzt und abgerichtet bieten die Medium Jumbo Frets Spielkomfort auf Topniveau und makellose Intonation.

## Hohe (Klang-)Wellen

Wie üblich bei Gitarren aus dem Hause Huber, sind auch bei der "Surfmeister" Tonabnehmer von Harry Häussel verbaut. Zwei Custom Tronebucker, angelehnt an die legen-



dären FilterTron-PUs, sorgen für authentische Sounds in allen Gefilden rund um Blues, Country, Rock'n'Roll, Rockabilly. Das ganze Klanggefüge würde ich als schlank bezeichnen mit einer leichten Verlagerung hin zu harmonisch schimmernden Höhenanteilen. Die Reglerkulisse ist zwar spartanisch, aber völlig ausreichend, um alle relevanten Sounds für einen solchen Instrumententyp zu produzieren. Einmal Volumen, einmal Ton in Form von zylindrischen geriffelten Reglern, und schon sind der eigenen Soundfindung keine Grenzen gesetzt. Vielmehr erfordert diese Einschränkung auf wesentliche Zutaten die Fokusierung auf das Wichtigste: die Klangformung mit den Händen. Das läßt sich mit der "Surfmeister" vorzüglich üben. Sehr feinfühlig reagiert sie nicht nur auf Änderungen an den Potis, sondern auch auf subtile klangformende Maßnahmen durch die Hände des Spielers. Per Push/Pull am Tonpoti wird der Coil-Tap aktiviert. Der Sound hat dann zwar immer noch überdurchschnittliche Qualitäten, ist jedoch für meinen Geschmack schon zu dünn. Dann koste ich doch lieber die Pickups im normalen Betriebszustand aus. Die beiden Potis haben glücklicherweise nur moderate klangliche Auswirkungen: Der Höhenrückgang beim Zurückdrehen des Volumenpotis ist



sehr gering, und das Tonpoti macht den Sound nicht einfach dumpf, sondern weicht ihn angenehm auf und macht ihn warm.

Die im Vergleich zu herkömmlichen Humbuckern höhere Resonanzfreguenz bei Tonabnehmern der Bauart FilterTron und Konsorten wird durch eine geringere Induktivität, sprich geringere Windungszahl umgesetzt. Ergebnis ist dieser spezielle luftige Sound, der nur so zu bekommen ist. Gerade bei Pickups mit geringerem Output komme ich als alter Freund von verzerrten Klängen nicht umhin, den knallgrünen Laubfrosch vorzuschalten – Zerr-Level maximal im unteren Skalendrittel, bitte! In Verbindung mit einem Clean-Kanal, der genügend Headroom hat, kann gar Schönes dabei entstehen. Angenehm angerauht und crisp perlen die bluesy und countryesk angehauchten Licks aus den Speakern.

Der Hals-PU tut sich hier besonders hervor, denn er weist die passende Portion Basswumms auf, bleibt aber dennoch transparent genug. Er ist nicht ganz so dickbauchig wie der Hals-PU einer Strat im Overdrive-Modus, halt ein ganz eigener Charakter. Der Tronebucker am Steg zwingt einen regelrecht, über wohlgefällige, gleichermaßen sparsame wie melodische Phrasierung nachzudenken. Schnöde Fräserlicks wollen nicht auf dieser Gitarre gespielt werden. Dann schon eher balladeske Sololinien im Stil eines Larry Carlton oder anspruchsvoll Akkkordisches à la Chet Atkins. Die Modellbezeichnung ver-

## **DETAILS**

Hersteller: Nik Huber Modell: Surfmeister Herkunftsland: Deutschland Korpus: Mahagoni (Semi-Hollow) Decke: Curly Flame Maple

Lackierung: Candy Apple Red, Semigloss Hals: Mahagoni Halsprofil: C Halsbreite: 42,4 mm

Halsbefestigung: geleimt Griffbrett: Ostindischer Palisander Griffbrettradius: Compoundradius, 10" auf 14"

Griffbretteinlagen: Ring Inlays,

Sterling Silber

**Bünde:** Sintoms Extra Hard Medium Jumbo

Mensur: 25.5"

Brücke: Bigsby B5 und ABM TOM Bridge

Pickups: 2 Harry Häussel **Custom Tronebuckers** 

Elektronik: 3-Weg-Toggle, 1 x Volumen,

1 x Tone (Push/Pull for Coil Tap) Mechaniken: Gotoh SD 90 Kluson Style

**Gewicht:** 2,8 kg

Zubehör: Custom Hardshell Case Preis: 4.275 Euro inkl. aufpreispflichtiger Optionen (Standardpreis 3.490 Euro)

leitet einen natürlich, sich am Westcoast-Surfsound der 60s zu versuchen. Von den eigenen spielerischen Unzulänglichkeiten in diesem Genre abgesehen, tönt es sehr authentisch, am besten garniert mit einer ordentlichen Prise Hall und der angewählte Steg-PU bitte schön clean und laut. Der ganze Wohlklang, den die Tronebuckers zu liefern imstande sind, kann mit dem Bigsby-Tremolo stilecht moduliert werden. Auf der "Surfmeister" ist das B5, aufgrund seiner hufeisenförmigen Grundplatte Horseshoe genannt, montiert. Es ist butterweich im Handling und gemessen am vorgesehenen tonalen Einsatzrahmen auch recht stimmstabil. Vorgeschaltet ist dem Bigsby eine Tune-o-Matic Bridge, die wie die restlichen Metallteile "slightly aged", will sagen künstlich in einen leicht angelaufenen Zustand versetzt wurde.

## Ausgleiten am Strand

Nik Huber und seine Mannen haben's halt drauf – ein ebenso nüchternes wie zutreffendes Fazit. Da passen das erlesene Handwerk, die geschmackvolle Ästhetik und der überragende Spielkomfort. Zu alledem kommen noch die Erfahrung und das Wissen, wie sich verschiedene Parameter der E-Gitarren-Historie zu einem stimmigen Ganzen mit eigener Handschrift verbinden lassen. So gesehen war es eine kluge Wahl von Nik Huber, nicht dem Berufswunsch Rockmusiker nachzugehen, sondern sich auf das Gitarrenhandwerk zu stürzen. Er setzt das familiäre Instrumentenbauererbe konsequent und rühmlich fort.



